



Kanusport-Freunde e. V. Bremen

Mitglieder: 220

Disziplinen: Wanderpaddeln, Breitensport

Info: www.kanusportfreunde.de

DEUTSCHLAND, DEINE KANUVEREINE

DIE KANUSPORT-FREUNDE E. V. BREMEN IM PORTRÄT

Der Verein, der alles anders macht

Keine Arbeitsdienste, keine Aufnahmegebühr, niedrige Beiträge.
Gute Ausbildung, ein umfangreiches Fahrtenprogramm und rund 100
vereinseigene Boote, die für kleines Geld zu leihen sind. Was fast zu schön
klingt, um wahr zu sein, funktioniert in Bremen seit 30 Jahren.

TEXT & FOTOS: STEFAN SCHÖRR, ARCHIV KANUSPORT-FREUNDE BREMEN



Links: Gründungsmitglied Brigitte Born im Jahr 1987 bei einer Ausfahrt – schon damals mit modischer Kopfbedeckung. Rechts: Das Gründer-Paar Werner und Brigitte Born ist noch heute im Verein aktiv. Damals wie heute sind die Schlappmützen immer dabei ...

Wenn der Gründungsvorsitzende Werner Born von der Entstehung der Kanusport-Freunde Bremen erzählt, freut er sich noch immer sichtlich über den gelungenen Coup. Am 16. Februar 1983 hatte der Oberstudienrat Lehrer und Schüler sowie Freunde und Verwandte an das Bremer Gymnasium am Leibnizplatz zusammengerufen und mit ihnen den »Kanusport-Freunde e.V.« gegründet. »Wir wollten einen Verein, der sich von den anderen unterscheidet«, erinnert sich Werner Born an die damalige Motivation. Diese zieht sich seit nunmehr 30 Jahren wie ein roter Faden durch die KSF-Geschichte. Mit seiner Frau Brigitte teilte er einen Wunsch: einen Verein in Bremen zu haben, der den Schülern, die Kanusport-Unterricht erhalten hatten, den Lehrern, die sich im Kanusport fort- und weitergebildet hatten, sowie den Studenten, die sich an der Universität für Kanusport qualifiziert hatten, eine attraktive Mitgliedschaft im Deutschen Kanu-Verband bieten würde. Der Landes-Kanu-Verband Bremen (LKV Bremen) könnte so ebenfalls neue Mitglieder gewinnen. Seit 1973 gehört Werner Born dem LKV-Vorstand an, war von 1989 bis 2006 dessen Präsident und ist heute Ehrenpräsident. Brigitte Born wurde erstes weibliches Ehrenmitglied des LKV Bremen. Die Borns sind unter den Paddlern in Bremen ähnlich bekannt wie die Stadtmusikanten der Stadt.

Landesverband. Als Grund sieht Norbert Köhler, seit 2002 amtierender KSF-Vorsitzender, das außergewöhnliche Profil, das durch den »alles-anders-machen-Gedanken« entstand. Keine Aufnahmegebühren beim Eintritt in den Verein, niedrige Mitgliedsbeiträge, keine Pflichtarbeitsstunden, kein Tresendienst, kaum private Boote, stattdessen ein umfangreicher vereinseigener Bootspark von heute rund 100 Booten. Vom Spielboot über Kleinfluss- und Schulungsboote bis hin zu Seekajaks, einem kleinen Drachenboot und einem Outrigger. »So waren zu Spitzenzeiten selbst Leute bei den KSF Mitglied, die nur ein Mal im Jahr paddelten«, erklärt Norbert Köhler. »Und auch heute noch haben wir eine hohe Mitgliederfluktuation von gut 40 Neueintritten, aber auch fast 40 Austritten pro Jahr.«

DIE SACHE MIT DEM BOOTSHAUS

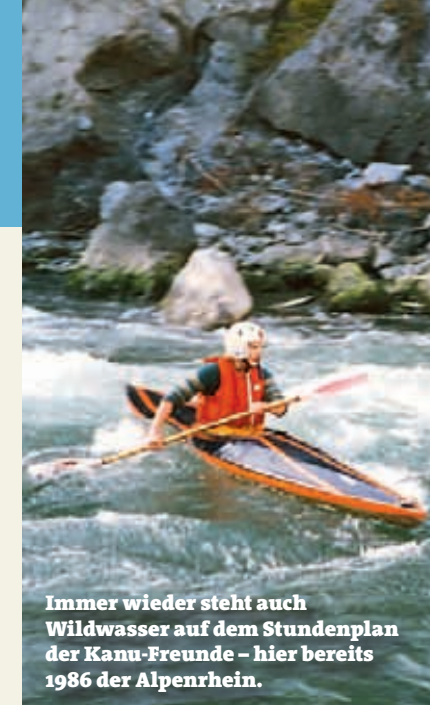
Bis 1992 behielt der Verein auch seine bewusst getroffene Entscheidung bei, kein eigenes Bootshaus zu haben. Wie das gut gehen konnte? »Der Jollenschuppen des Segelvereins Weser steht in

der Paddelsaison doch leer«, überlegte Werner Born im Gründungsjahr 1983. Also wurde eine Kooperation mit den Seglern eingegangen, in deren Jollenschuppen die Vereinsboote gelagert wurden. Die dort »geparkten« Boote standen in der Woche dem Schulkanusport zur Verfügung. Am Wochenende und zum Weserpaddeln, dienstags und donnerstags, nutzten die KSFler die Boote. Eine optimale Mehrfachnutzung. »Staub setzten die Boote jedenfalls nicht an«, erinnert sich Born sichtlich stolz auf seine Idee. Die Winter verbrachten die Boote auf den Dachböden der Schulgebäude. Doch durch einen glücklichen Zufall stand dem KSF die Jollenhalle plötzlich ganzjährig zur Verfügung, sodass die Boote nicht länger aufs Dach geschleppt werden mussten. Unstimmigkeiten mit der neuen Clubhaus-Wirtin des Segelvereins Weser ließen den Verein 1992 dann aber doch nach einem eigenen Bootshaus suchen. Ein verfallenes Gebäude auf einem verwahten Gelände am Richard-Jürgens-Weg direkt an der Weser wurde gepachtet und in unermüdlichen freiwilligen Arbeitseinsätzen auf

Vordermann gebracht. 1994 wurde das Anwesen gar gekauft, finanziert durch einen Zuschuss und ein zinsloses Darlehen des Sportamtes, Sportfördermittel des Landessportbundes, Spenden und Kleindarlehen der KSF-Mitglieder. Nach nur zwei Jahren konnten diese bereits zurückgezahlt werden. Inzwischen ist die gesamte Anlage schuldenfrei. 1998 bekam das Gebäude ein neues Dach, 2000 wurde das große Vereinswappen an der Außenwand angebracht, im Herbst 2012 endlich – nach 20 Jahren – das Dixi-Klo auf dem Außengelände durch ein ordentliches WC im Gebäude ersetzt. Die dafür geopferte Frauen-Umkleide zog in einen Container auf dem Gelände um.

SINNVOLLE KOOPERATIONEN

Feste Arbeitsdienste gibt es bis heute nicht für die Vereinsmitglieder. Zwei Mal im Jahr wurden beim »Abenteuer Bootshaus« von Freiwilligen kleinere Arbeiten durchgeführt. Ab 2004 wurde eine Ein-Euro-Kraft beschäftigt, seit 2005 gar – gemeinsam mit dem Nachbarn, der Bremer Turnvereinigung (BTV) von 1877 – mit Gerd Bähr ein Platzwart in einer subventionierten und sozialversicherten Vollarbeitsstelle, heute als 400-Euro-Kraft. Unter dem Clubhaus des BTV besteht seit 2011 auch die Möglichkeit für Vereinsmitglieder, ihre Privatboote zu lagern. Kooperationen eingehen, wo sie sinnvoll sind. Dies ist ein Garant für die erfolgreiche Vereinsarbeit. Gut besuchte Kanukurse sind ein weiterer. Bereits 1975 hatte Brigitte Born systematische Kurse bei den Bremer Kanuwanderern kreiert. Zunächst für Jugendliche, bald auch für Erwachsene. Die Ausbildung wurde in den neuen Verein übertragen, diente sie doch der Sicherheit aller Beteiligten bei gemeinsamen Paddeltouren. Als Einnahmequelle sind die mindestens drei (2013 gar sieben) Kanukurse pro Jahr auch interessant. Ferner treten rund 40 Prozent der Teilnehmer anschließend in den Verein ein. Als der Deutsche Kanu-Verband im Jahr 2000 erstmals das Zertifikat »DKV-anerkannter Kanu-Ausbilder« verlieh, gehörten die Kanusport-Freunde Bremen zu den bundesweit 70 ausgezeichneten Kanuvereinen. Seit 2007 erhalten die Kursteilnehmer nach dem Lehrgang auch den Europäischen Paddelpass (EPP) der Stufe 1 oder 2.



Immer wieder steht auch Wildwasser auf dem Stundenplan der Kanu-Freunde – hier bereits 1986 der Alpenrhein.

»Und auch heute noch haben wir eine hohe Mitgliederfluktuation von gut 40 Neueintritten, aber auch fast 40 Austritten pro Jahr.«

MITGLIEDSZAHL STEIGT

»Alles anders machen«, war das Ziel bei der Vereinsgründung 1983. »Norbert, ich freue mich jeden Tag, dass so viele der Grundideen bis heute Bestand haben«, sagt Werner Born seinem Nachfolger beim Gespräch zur KSF-Historie. Und das überaus erfolgreich. Die Mitgliederzahl stieg in



den vergangenen drei Jahren kontinuierlich an. Der Frauenanteil liegt bei überdurchschnittlichen 48 Prozent, für die aktive Jugendgruppe mit rund 40 Jugendlichen gab es im Jahr 2012 Ehrungen, der DKV verlieh die Auszeichnung »aktiver Kanu-Verein« in den Jahren 2002 und 2010. Das Fahrtenprogramm umfasst 2013 wieder zahlreiche Touren: von den norddeutschen Flüssen in der Umgebung über Spreewald, Schlei, Mecklenburgische Seenplatte, die Obere IJssel in den Niederlanden bis hin zu einer traditionellen Tour nach Venedig. Vereinseigene Boote können von den Mitgliedern nach wie vor zu sehr günstigen Preisen (50 Cent pro Tag für Jugendliche) ausgeliehen werden. Der Mitgliedsbeitrag für Erwachsene liegt 2013 bei 60 Euro – fürs Jahr. Da stört es nicht, dass Norbert Köhler seinen Vorstand inzwischen gerne für längere Sitzungen zusammenruft und zwar ein Mal pro Monat. Unter Werner Borns Vereinsleitung (1983-1997) durften die selteneren Vorstandssitzungen nie länger als eine halbe »große Pause« (also zehn Minuten) dauern. Bestand der Vorstand vormals noch aus drei Personen, umfasst er heute 20, für die wichtigsten Ämter gibt es Stellvertreter. Dem Engagement Werner Borns im Landes-Kanu-Verband folgte Norbert Köhler. Seit 2006 bekleidet er auch das Amt des LKV-Präsidenten.

30 JAHRE KSF JUBILÄUMSFEIER

Wie es weitergeht? Die 30-Jahre-KSF-Jubiläumsfeier wurde vor ein paar Wochen, am 15. Juni, gefeiert. Dazu wurden alle rund 1000 ehemaligen Vereinsmitglieder eingeladen. Statt mit Prominenz aus Politik und Wirtschaft wurde lieber mit den ehemaligen Weggefährten auf die nächsten 30 Jahre angestoßen. Am 31. Mai 2014 werden die Kanusport-Freunde beim Großereignis Weser-Tiden-Rally eine führende Rolle übernehmen. »Nachdem 2012 rund 85 Prozent der Teilnehmer die Goldstrecke (44 km, Silberstrecke 33 km) gepaddelt sind, musste noch eine Schippe draufgelegt werden«, sagt Werner Born, der mit seiner Frau Brigitte alle 26 bisherigen Tiden-Rallys mitgepaddelt ist. Und wo wäre das Ziel besser angesiedelt, als am Sandstrand der Kanusport-Freunde? <

DER ALLES-ANDERS-MACHEN-GEDANKE

Tatsächlich zählte der neue Verein bereits zum Ende des Gründungsjahres 69 Mitglieder, von denen lediglich drei den ehemaligen Jugendwarten Werner und Brigitte Born von den Bremer Kanuwanderern zu den Kanusport-Freunden gefolgt waren. Nach zehn Jahren wurden die KSF zum zahlenmäßig größten Kanuverein in ihrem

Statt mit Prominenz aus Politik und Wirtschaft anzubandeln, wurde lieber mit den ehemaligen Gefährten auf die nächsten 30 Jahre angestoßen.



Martha Zöllner und Norbert Köhler beim Bau des neuen Außenlagers für private Boote.

